
W. Q. Judge`s Werk für die Menschheit

Von Theosophen in Amerika

Der eigentliche Beginn der Arbeit der theosophischen Bewegung in den Vereinigten Staaten erfolgte 1886, als William Q. Judge die unabhängige theosophische Zeitschrift *The Path* gründete. Bis zu diesem Zeitpunkt war hinsichtlich des Wachstums der Gesellschaft in Amerika nicht viel erreicht worden.

Noch vor der Abreise von Olcott und H.P.B. nach Indien, bereits Ende 1876, sagte Olcott: „Die Theosophische Gesellschaft als Organisation war vergleichsweise inaktiv: Ihre Statuten waren toter Buchstabe, ihre Versammlungen fanden fast gar nicht mehr statt.“

Als die Reise der beiden Gründer nach Indien beschlossen wurde, wurde General Abner Doubleday zum vorläufigen Präsidenten in Amerika gewählt und Judge zum Protokollführer ernannt.

Während Judge durch Briefwechsel engen Kontakt zu H.P.B. und Olcott hielt, gab es in den nächsten Jahren kaum organisatorische Aktivitäten.

Die Schwierigkeiten, mit denen er in dieser Zeit konfrontiert war, werden durch eine biografische Passage illustriert, die Mrs. Archibald Keightley verfasst und in den zweiten Band von „*Letters That Have Helped Me*“ aufgenommen hat.

Es war eine Zeit, in der Madame Blavatsky – die damals die einzige große Vertreterin war – das Feld verlassen hatte und die Neugier und das Interesse, die durch ihre originelle und auffällige Mission geweckt worden waren, abgeklungen waren. Die T. S. musste fortan auf ihrer philosophischen Grundlage bestehen, und dies war nach langen Jahren harter Arbeit und unnachgiebiger Beharrlichkeit das Ziel, das Mr. Judge erreicht hatte.

Von seinem dreiundzwanzigsten Lebensjahr bis zu seinem Tod widmete er seine besten Kräfte und die ganze feurige Energie seiner unerschrockenen Seele dieser Arbeit.

Wir haben ein Wortbild von ihm, wie er Versammlungen eröffnet, ein Kapitel aus der Bhagavad Gita vorliest, das Protokoll führt und alle Einzelheiten davon festhält, als wäre er nicht der einzige Anwesende; und das tat er immer wieder, entschlossen, eine Gesellschaft zu gründen.

In diesen frühen Tagen war Herr Judge ein junger praktizierender Anwalt, der einen Großteil seiner Zeit damit verbringen musste, seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Er hatte 1874, kurz bevor er H.P.B. kennenlernte, geheiratet. Sie hatten nur ein Kind, ein Mädchen, das jedoch sehr jung starb.

Geschäftliche Angelegenheiten führten ihn 1876 nach Südamerika, wo er sich mit Chagres-Fieber infizierte und fortan an dieser qualvollen Krankheit litt. Andere Phasen seiner südamerikanischen Erfahrungen sind in seinen oft allegorischen Schriften festgehalten, die auf die okkulten Kontakte hindeuten, die er auf dieser Reise geknüpft haben könnte.

1883 gründete Herr Judge zusammen mit einigen anderen eine Zweiggemeinschaft, die Aryan Theosophical Society of New York, die von Col. Olcott gegründet wurde.

In späteren Jahren sollte die Aryan Society unter der Leitung von Judge allen anderen amerikanischen Zweigstellen ein Vorbild für die wirksame Verbreitung der Theosophie sein.

In der ersten Ausgabe von The Path beschrieb Mr. Judge die Aryan Society als einen Zweig, „der mit der Idee gegründet wurde, die New Yorker Mitglieder, die während der Zeit von Col. Olcott und Madame Blavatsky in die Muttergesellschaft aufgenommen worden waren, zusammenzuschweißen“.

Er fügt jedoch hinzu, dass „sich herausstellte, dass viele [der Muttergesellschaft] beigetreten waren, weil sie den Eindruck hatten, es handele sich um eine neue Art von Spiritualismus, und dann wieder ausgetreten waren“. Die eigentliche Tätigkeit des arischen Zweigs begann 1886 mit der Veröffentlichung des Path.

Auf Vorschlag von Judge hatte Colonel Olcott 1884 einen amerikanischen Kontrollausschuss für die Leitung der Gesellschaft in den Vereinigten Staaten eingerichtet. Dieses Exekutivorgan löste die Präsidentschaft von Abner Doubleda ab.

Anfang 1884 reiste Judge nach London, wo er Sinnett und andere englische Mitglieder traf. Einige Wochen später reiste er nach Paris, wo er am 28. März von H.P.B. und Olcott, die aus Indien gekommen waren, begleitet wurde.

Judge blieb mehrere Wochen in Frankreich in der Gesellschaft von Madame Blavatsky – für ihn eine angenehme Abwechslung von der moralischen Atmosphäre Londons, die er als äußerst deprimierend empfunden hatte. Tatsächlich scheint diese Zeit Anfang 1884 eine kritische Phase in der Vorbereitung von Herrn Judge, auf die vor ihm liegende Arbeit gewesen zu sein.

Briefe an Freunde, die er in London schrieb, und auch einige seiner Pariser Briefe zeigen, dass er unter einer außergewöhnlichen Niedergeschlagenheit litt, die mehrere Wochen oder Monate andauerte. Es war eine Zeit, erklärte er seinen Vertrauten, in der bestimmte Einflüsse aus der fernen Vergangenheit zurückkehrten und sein seelisches Gleichgewicht störten.

Die Einfachheit und Stärke des jungen Iren zeigen sich in diesem Auszug aus einem seiner Pariser Briefe:

„Die letzten Tage (12) waren eine Prüfung für mich. Ganz deutlich stellte sich mir die Frage, ob ich festhalten oder loslassen sollte. Ich glaube, ich wurde allein gelassen, um mich selbst zu prüfen. Aber ich habe gesiegt. Ich werde nicht aufgeben; und egal, wie groß die Ärgernisse oder die Bitterkeit auch sein mögen, ich werde standhaft bleiben. Gestern Abend habe ich den Theosophist aufgeschlagen, den Mme. hier hat, und bin fast sofort auf die Artikel über das Chelaship, seine Prüfungen und Gefahren gestoßen. Es schien eine Bestätigung meiner Gedanken zu sein, und obwohl das Bild in gewisser Weise eher düster war, haben sie mich doch gestärkt.“

Im April 1884 wurden in Paris Hinweise auf die Verschwörung der Coulombs erhalten, und Judge wurde nach Indien geschickt, wie er es ausdrückte, „mit Vollmacht des Präsidenten der Gesellschaft, alles zu tun, was uns am besten zu schützen schien, da wir Informationen hatten, dass in Zusammenarbeit mit den Missionaren, die das Christian College in Madras leiteten, ein Angriff geplant war“.

Er kam kurz nach der Ausweisung der Coulombs in Adyar an und übernahm sofort die Leitung. Er rief eine Reihe von Zeugen herbei, um sich das Werk der Coulombs anzusehen, und schloss dann H.P.B.s Quartier für die Öffentlichkeit. Als interessante Fußnote zu dem Angriff der Missionare auf H.P.B. macht Judge folgende Aussage:

Am nächsten Tag kam Missionar Patterson, Experte von Gribble & Co., um die Untersuchung durchzuführen. Es war zu spät. Das Gesetz war bereits in Kraft, und Mr. Gribbie, der als „unparteiischer Experte“ gekommen war, jedoch einen vollständigen Bericht gegen uns in der Tasche hatte, musste gehen und sich auf seine Fantasie verlassen, um schädigende Fakten zu finden. Er schöpfte dann aus dieser Quelle.

Mr. Judge blieb nur so lange in Indien, um seine Aufgaben im Zusammenhang mit der Coulomb-Verschwörung zu erfüllen, aber während dieser Zeit stärkte er die brüderliche Verbindung zu Damodar und anderen hinduistischen Mitgliedern, die er nur aus der Korrespondenz kannte.

Nach seiner Rückkehr nach Amerika im Jahr 1885 machte er sich daran, die Bewegung in den

Vereinigten Staaten wiederzubeleben. Da er sah, dass der von Olcott eingerichtete Kontrollausschuss eine „etwas paternalistische und nicht repräsentative Regierung“ für die amerikanischen Zweigstellen darstellte, appellierte er an Olcott und H.P.B., mit ihm bei der Gründung einer „amerikanischen Sektion“ der Muttergesellschaft zusammenzuarbeiten, in der alle Zweigstellen ein Mitspracherecht haben sollten.

Dies wurde schließlich durch eine Sitzung des Kontrollausschusses in Cincinnati im Oktober 1886 erreicht. Auf Vorschlag einer Resolution des Generalrats in Indien lösten die amerikanischen Theosophen auf dieser Versammlung den Kontrollrat auf und „gründeten die amerikanische Sektion des Generalrats der Theosophischen Gesellschaft, verschoben jedoch die Frage der Verabschiedung einer formellen Verfassung und Satzung auf einen späteren Zeitpunkt, an dem eine vollständigere Vertretung gewährleistet werden konnte“.

1887 fand eine zweite Versammlung statt, auf der die Verfassung der amerikanischen Sektion von beauftragten Delegierten ordnungsgemäß verabschiedet wurde.

Zum Zeitpunkt der Sitzung des Kontrollausschusses im Jahr 1886 gab es zwölf Zweigstellen der Theosophischen Gesellschaft in den Vereinigten Staaten. Diese befanden sich in Rochester, Chicago, Boston, Malden (Massachusetts), Cincinnati, Los Angeles, Philadelphia, St. Louis, San Francisco, Washington, D. C., und zwei in New York. Die Mitglieder dieser Zweigstellen beliefen sich auf insgesamt 264.

Bei der Versammlung 1887 in New York City gab es immer noch zwölf Zweigstellen, aber die Mitgliederzahl war auf 302 gestiegen. Auf der zweiten Jahresversammlung der amerikanischen Sektion – ihrer ersten großen Versammlung – am 22. und 23. April 1888 in Chicago, berichtete Herr Judge, der Generalsekretär, über die Gründung von zehn neuen Zweigstellen und eine Gesamtmitgliederzahl von etwa 460.

Dieses außergewöhnliche Wachstum der Gesellschaft in Amerika hielt mehrere Jahre lang an. Bis 1896 gab es 103 Zweigstellen in den Vereinigten Staaten.

Die erste Ausgabe des Path erschien im April 1886. Der Leitartikel gab den Ton für die Politik vor, die das Magazin unter der Leitung von Herrn Judge zehn Jahre lang verfolgen sollte. Er erklärte zunächst, dass das Magazin nicht das offizielle Organ der Theosophischen Gesellschaft sei, sondern eine unabhängige Zeitschrift, „deren Impuls direkt aus den theosophischen Lehren und der theosophischen Literatur stammt“. Die Gründer der Zeitschrift, so sagte er, hätten beschlossen, einerseits ihren Mitmenschen einen Weg aufzuzeigen, in dem sie Hoffnung für die Menschheit gefunden hätten, und andererseits alle ethischen und philosophischen Systeme zu untersuchen, die behaupteten, direkt zu einem solchen Weg zu führen, unabhängig davon, ob dieser Weg letztendlich in eine andere Richtung führe, als die, in die sie blickten.

Aus ihrer gegenwärtigen Sicht scheint ihnen der wahre Weg in dem Weg zu liegen, den unsere arischen Vorfahren, Philosophen und Weisen aufgezeigt haben, deren Licht noch immer hell leuchtet, auch wenn wir uns jetzt im Kali Yuga, dem Zeitalter der Dunkelheit, befinden.

Der Leitartikel schließt mit den Worten: Der allererste Schritt in der wahren Mystik und im wahren Okkultismus besteht darin, zu versuchen, die Bedeutung der universellen Bruderschaft zu begreifen, ohne die selbst der höchste Fortschritt in der Ausübung der Magie zu Asche im Mund zerfällt.

Wir appellieren daher an alle, die sich selbst und ihre Mitgeschöpfe – Mensch und Tier – aus dem gedankenlosen Trott des egoistischen Alltagslebens erheben wollen.

Wir glauben nicht, dass eine Utopie an einem Tag errichtet werden kann, aber durch die Verbreitung der Idee der universellen Bruderschaft kann die Wahrheit in allen Dingen entdeckt werden. Wenn wir alle sagen, dass es sinnlos ist, dass solche hochgespannten, sentimental Vorstellungen keine Verbreitung finden können, wird sicherlich nie etwas geschehen. Ein Anfang muss gemacht werden, und dieser Anfang wurde von der Theosophischen Gesellschaft gemacht.

Obwohl gute und edle Männer und Frauen ständig philanthropische Einrichtungen und Programme ins Leben rufen, scheinen Laster, Selbstsucht, Brutalität und das daraus resultierende Elend nicht weniger zu werden. Reichtümer häufen sich in den Händen einiger weniger, während die Armen jeden Tag härter ausgebeutet werden und ihre Zahl immer weiter wächst.

Gefängnisse, Asylanstalten für Ausgestoßene und Prostituierte können viel schneller gefüllt werden, als sie gebaut werden können. All dies weist unfehlbar auf das Vorhandensein eines grundlegenden Irrtums hin. Es zeigt, dass die bloße Heilung der äußeren Symptome durch die Hinrichtung eines Mörders oder die Bereitstellung von Asylanstalten und Gefängnissen niemals die Zahl der Verbrecher oder die Scharen von Kindern verringern wird, die in Brutstätten des Lasters geboren werden und aufwachsen.

Was wir brauchen, ist wahres Wissen über den geistigen Zustand des Menschen, sein Ziel und seine Bestimmung. Dies wird in der arischen Literatur mit hinreichender Sicherheit angeboten, und diejenigen, die mit der Reform beginnen müssen, sind diejenigen, die das Glück haben, in einer Welt zu leben, in der sie die Probleme, die alle zu lösen versuchen, sehen und durchdenken können, auch wenn sie wissen, dass der große Tag vielleicht erst nach ihrem Tod kommen wird. Ein solches Studium führt uns dazu, die Worte Prajapatis an seine Söhne anzunehmen:

„Seid zurückhaltend, seid großzügig,
seid barmherzig“;
das ist der Tod des Egoismus.



*Aus dem Englischen übersetzt von Christina Arold,
Mitglied der Theosophischen Gesellschaft
Pasadena, Californien, USA*